Handout »Risikofaktoren«

Quelle: WAVE-Network (Women against Violence Europe) (2006): Bridging Gaps - From Good intention to good cooperation4, Handbook, DAPHNE Projekt Bridging Gaps, Wien
aus: www.pro-train.uni-osnabrueck.de/uploads/TrainingProgram/Module-3MP_color_Einschaetzung- der-Gefaehrdung-und Sicherheitsplanung.pdf

Im Fall von häuslicher Gewalt ist die Gefahr von Wiederholungstaten ausgesprochen hoch, vereinzelte Gewalttaten sind hier eher die Ausnahme. In Trennungs- oder Scheidungsphasen steigt das Risiko der Gewalt: Die meisten Morde, versuchten Morde und schweren Gewaltakte werden begangen, wenn die Opfer versuchen ihre Peiniger zu verlassen. Es kann in gewisser Weise sicherer sein, bei einem gewalttätigen Partner zu bleiben als ihn zu verlassen. Die im Folgenden aufgeführten Faktoren sind das Ergebnis internationaler Untersuchungen und gelten als Risikomarker für ein hohes Maß an Gewalt. Je mehr Faktoren in einem konkreten Fall zutreffen, desto höher ist die Gefahr, dass Gewaltanwendungen sich wiederholen, dass die Gewalt zunimmt bzw. eskaliert.

• **Frühere Gewalthandlungen gegen die Partnerin und die Kinder oder andere Familienangehörige:** Das Gewaltprofil des Täters und die Gewaltmuster und -formen die er benutzt hat sind wichtige Indikatoren seines zukünftigen Verhaltens. Deswegen ist es wichtig herauszufinden, ob er bereits früher Gewaltakte begangen hat. Frühere Verurteilungen oder Anzeigen bei der Polizei wegen Gewalttaten sind Hinweise auf ein starkes Gewaltpotential.

• **Trennungs- oder Scheidungsphasen sind besonders gefährlich:** Wie bereits erwähnt eskaliert häusliche Gewalt häufig dann, wenn das Opfer den Gewalttäter verlassen will. Deshalb muss diese Phase als zusätzlicher Risikofaktor für Eskalation betrachtet werden.

• **Schwere und Häufigkeit von Gewalttaten:** Die Schwere und Häufigkeit von Gewalttaten spielen auch eine wichtige Rolle, um die Gefährlichkeit eines Gewalttäters einschätzen zu können. Zu schweren Gewalttaten gehört Gewaltanwendung mit Waffen, bzw. Gegenständen oder Würgen. Täter, die häufig schwere Gewalttaten begehen sind besonders gefährlich.

• **Gewalt gegen die Ex-Partnerin oder Familienangehörige:** Gewalthandlungen, die an ehemaligen Partnerinnen oder Familienangehörigen verübt werden, sind ebenfalls ein Risikomarker für Gefährlichkeit.

• **Gewalttaten von anderen Familienmitgliedern:** Ein weiterer Risikofaktor ist Gewalt, die von Familienangehörigen des Täters verübt wird. In solchen Fällen ist es besonders schwer für das Opfer, der gewalttätigen Beziehung zu entkommen, da hier oft die betroffene Frau von der ganzen Familie kontrolliert wird.

• **Gewalttaten außerhalb der Familie:** Die überwiegende Mehrheit von Gewalttätern begeht ihre Gewalttaten nur innerhalb des Familienkreises. Falls sie jedoch auch außerhalb der häuslichen Sphäre Gewalt ausüben, ist das ein Hinweis auf eine grundsätzliche Gewaltbereitschaft. Solche Täter können die Mitarbeiter/innen von Unterstützungsangeboten oder Behörden angreifen. Deswegen ist Sicherheitsplanung für Zufluchtsstellen und Einrichtungen von besonderer Bedeutung.

• **Waffenbesitz, Waffengebrauch:** Wenn ein Täter (legal oder illegal) eine Waffe besitzt, erhöht dies das Risiko von Waffengewalt. Das Risiko ist umso höher, wenn er bereits in der Vergangenheit bewaffnete Gewalttaten begangen oder angedroht hat, dies zu tun. Aus diesem Grund muss dem Gewalttäter der Waffenschein entzogen werden. Es kann auch sein, dass Gewalttäter Kampfsportarten oder aggressive Tiere wie Kampfhunde als Waffen benutzen.

• **Drogen- oder Alkoholmissbrauch:** Alkohol- oder Drogenkonsum ist keine Ursache für Gewalt, doch bei gewaltbereiten Personen können in Verbindung damit Hemmschwellen heruntergesetzt werden, Gewalt anzuwenden. Es kann somit zu einer Eskalation der Gewalt kommen.

• **Drohungen:** Drohungen sollten immer ernst genommen werden. Die Drohungen des Täters bekunden seine Absichten und Pläne und sind häufig ein Hinweis auf zukünftige Gewalttaten, mit denen gerechnet werden muss. Es ist fatal anzunehmen, Personen die »nur« Drohungen ausstoßen, seien nicht gefährlich. Praktische Erfahrungen belegen, dass schwerer Gewalt häufig Drohungen vorausgegangen sind. Daher sind Drohungen wichtige Indikatoren der Gefährlichkeit eines Täters.

• **Morddrohungen/schwere Nötigung:** Morddrohungen sind schwerwiegende Drohungen, die immer ernst genommen werden müssen. In vielen Fällen häuslicher Gewalt mit tödlichem Ausgang hatten die Opfer vor ihrer Ermordung bereits wiederholt Morddrohungen erhalten.

• **Selbstmorddrohungen, Depression:** Auch Selbstmorddrohungen sollten immer ernst genommen werden. Es gibt viele Fälle, in denen die Täter erst ihre Partnerinnen, andere Familienangehörige oder den neuen Partner und dann sich selbst umgebracht haben. Droht ein Gewalttäter damit, sich umzubringen, sollte immer ein psychologischer Experte hinzugezogen werden, um die Gefährdung einzuschätzen, die vom Täter für sich und andere ausgeht. Zwar benutzen viele Täter Selbstmorddrohungen um ihr Opfer emotional unter Druck zu setzen, doch ist es ungewiss, ob die Drohung wahr gemacht wird. Depression kann auch ein Risikofaktor für die Gefährlichkeit eines Täters sein. Charakteristisch für solche depressive Phasen ist ein Tunnelblick: der Täter sieht keine Alternative mehr und nichts scheint mehr von Bedeutung zu sein. In diesem Stadium können Gewaltakte eskalieren.

• **Extreme Eifersucht und besitzergreifendes Verhalten:** Gewalttäter, die ihre Partnerinnen töten oder schwer verletzen sind oft von dem Wunsch besessen, diese zu besitzen. Sie sind extrem eifersüchtig und manche betrachten jeden Mann, der in die Nähe ihrer Partnerin kommt, als einen Rivalen. Sie kontrollieren und überwachen die Partnerin auf Schritt und Tritt und unterstellen ihr ständig Untreue. Das kann zu wahnhafter Eifersucht führen, was besonders gefährlich ist, weil der Täter den Realitätssinn verliert.

• **Extreme patriarchalische Vor- und Einstellungen:** Extrem patriarchalische Vor- und Einstellungen können ebenfalls Risikomarker für Gefährlichkeit sein. Eine typische Sichtweise in diesem Kontext ist, dass ein Mädchen oder eine junge Frau kein selbst bestimmtes Leben führen darf, sondern dem Mann gehorchen muss. Dazu gehört auch, dass ein Mädchen oder eine junge Frau massiv dazu gedrängt bzw. gezwungen wird, zu heiraten oder dass verhindert wird, dass sie sich scheiden lässt. Besonders gefährlich ist hierbei eine Situation, in der sehr strenge Vorstellungen von Ehre und Sexualität vorherrschen und Frauen Opfer von Gewalt werden oder sogar ermordet werden, wenn sie diesen Regeln nicht gehorchen bzw. ihnen vorgeworfen wird, dass sie Schande über die Familie gebracht haben.

• **Verfolgen, psychologischer Terror (Stalking):** Viele Gewalttäter sind nicht bereit, eine Trennung ihrer Partnerin hinzunehmen und versuchen diese mit allen Mitteln – auch mit Gewalt – zu verhindern. Manche Täter setzen ihre Gewalttaten auch noch nach der Trennung fort und bedrohen ihre ehemaligen Partnerinnen viele Jahre lang.

• **Gefahr für Kinder:** Drohungen, den Kindern Schaden zuzufügen, stellen eindeutig einen Risikofaktor dar. Auch Kinder sind nach einer Trennung oder Scheidung der Mutter möglicher Gewalt ausgesetzt, da sie sich nicht von einem gewalttätigen Vater trennen können und während eines Besuchs Opfer von Gewalt werden können. Die Aggressionen des Täters gegen die Partnerin können sich auch auf die Kinder ausweiten und unter Umständen rächt er sich an ihr, indem er die Kinder misshandelt oder sogar tötet. Deshalb muss Sicherheitsplanung auch immer die Kinder einbeziehen. Gewalttätigen Vätern sollte solange das Umgangsrecht entzogen werden, bis sie nachweislich ihre Gewaltprobleme in den „Griff“ bekommen haben.

• **Nichtbefolgung einer gerichtlichen oder polizeilichen Verfügung:** Wenn ein Täter sich nicht an die Auflagen hält, wie z. B. die Befolgung einstweiliger auf Unterlassung gerichtete Verfügungen, Kontaktverbote oder andere gerichtliche Auflagen, ist dies ein Hinweis auf eine hochgefährliche Situation. Hierzu gehören auch Auflagen, die das Jugendamt ausspricht.

• **Mögliche Auslöser:** Es muss berücksichtigt werden, dass bestimmte Situationen zu einer plötzlichen Eskalation der Gewalt führen können. Häufig wird Gewalt durch eine Veränderung in der Beziehung ausgelöst (z.B., wenn eine Frau gegen den Willen des Mannes einen Job annimmt, Hilfe sucht oder die Scheidung einreicht bzw. dem Ehemann die Scheidungspapiere zugestellt werden). Insofern ist es äußerst wichtig in Betracht zu ziehen, welche Situationen oder Ereignisse Gewalt auslösen könnten und die entsprechenden Sicherheitsvorkehrungen zu treffen.